

**OFFENER  
BRIEF**



Bio  $\frac{676}{7}$

**An die  
Arbeitergenossen  
der  
marxistischen  
Parteien!**

1931

ALLGEMEINE ARBEITER-UNION / Einheitsorganisation

75448

Arbeiter! Man kann kein wirklicher Freund der Befreiung der Arbeiterklasse sein, ohne aufrichtig die Wahrheit zu lieben. Die Wahrheit ist aber für uns heute die klare Erkenntnis der Ursachen aller sozialen Schäden. Die Ursachen aber sind: **Privateigentum — Warenwirtschaft** und die mit dem Privateigentum entstandene und zu innerst verbundene **Autoritätsgläubigkeit**. Der Mensch von heute glaubt an die Autorität: des Vaters, des Lehrers, des Pfarrers, des Ministers, des Direktors, des Feldwebels oder Hauptmanns, des Polizeimenschen, des Richters, des Staates, der Wissenschaft, des Gottes, des Gewerkschafts- und Parteiführers. Die Aufgabe unserer bisherigen Erziehung war, den Autoritätsglauben zu züchten; ist es heute noch! Autoritätsgläubigkeit ist geistige und materielle Abhängigkeit vom Führer in allen Erscheinungsformen. Das System der Autorität ist **Zentralisation der Macht**. Zentralisation der geistigen Macht, Zentralisation der materiellen Macht. Das Privateigentum bedingte die Zentralisation.

Auch im feudalistischen Zeitalter herrschte das Prinzip der Zentralisation, insofern als jeder kleine Despot auf seinem Gebiet, auf seinem Eigentum herrschte. Der moderne Staat ist die Anwendung des Zentralismus im Klasseninteresse der Bourgeoisie im Rahmen der sprachlich, wirtschaftlich und politisch abgegrenzten „Nation“. So ist der moderne Staat im Großen, was die kleinen Fürstentümer im Kleinen waren, aus ökonomischer Notwendigkeit.

Die Uebertragung des Prinzips der Zentralisation auf die Arbeiterbewegung zeigt ihre geschichtliche Gebundenheit und Herkunft aus dem bürgerlich-kapitalistischen Zeitalter. — Das also ist die Wahrheit der heutigen Zeit.

#### DER WIDERSPRUCH DER PARTEITHEORIEN.

Wir Kommunisten wollen aufheben: das **Privateigentum — die Warenwirtschaft** — die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen; und die **Parteikommunisten** wollen aufrechterhalten die mit dem **Privateigentum** gewordene **Autorität: Zentralismus — Führer — Staat**. Das ist von den Parteikommunisten noch nicht erkannt. Also ist von den Parteikommunisten die heutige Wahrheit noch nicht ganz erkannt. Hierin besteht das bürgerliche Wesen der Partei — aller Parteien — und der ganzen alten Arbeiterbewegung.

Die KPD. kennt auch noch die **Zwiespältigkeit**: Führer mit zentralisierter Macht und Masse. Die KPD. ist eine Teilwahrheit. Sie ist vielleicht der Anfang (ideell und organisatorisch) einer neuen **Herrschaftsepoche**. In den Köpfen der KPD.-Mitglieder spukt das Gespenst des „proletarischen Staates“. Der Staat ist aber nach Karl Marx „die Unterdrückungsmaschine in den Händen einer herrschenden Minderheit gegen eine unterdrückte Mehrheit“. Auch der „proletarische Staat“ wird nichts anderes sein. Der „proletarische Staat“ ist nicht die Diktatur des Proletariats. Der „proletarische Staat“ ist die Zentralisation der wirtschaftlichen und politischen Macht in den Händen der Führer (sagen wir einmal der KPD.). Diese stützen ihre Macht auf die ihnen ideell und materiell Hörigen, das sind die **Parteifunktionäre**, die ihrerseits die Führererkenntnis und den Führerwillen tragen in die Industrie, in die Landwirtschaft.

So werden die Sowjets die Stützpunkte der Macht der Zentrale. Alles, was gegen den Willen der Parolenfabrik geht, ist konterrevolutionär. Jede neue Erkenntnis, die dem Führerinteresse zuwiderläuft — und wäre die Erkenntnis noch so richtig — ist konterrevolutionär, muß bekämpft werden. Dazu dient dann die zentralisierte, in den Händen der Führer zentralisierte politische Macht (nennen wir sie einmal Tscheka oder GPU). Nicht zuletzt ist die Zentralisation der geistigen Macht eine Hauptsache. Zentralisation der geistigen Macht ist Zentralisation der Presse in der heutigen Zeit (auch in der KPD.). Zentralisation im „proletarischen

Staat" ist in diesem Sinne die von der Führerzentrale diktierte Wissenschaft, Beherrschung der Schule. Einheitlicher Lehrplan im Sinne und Interesse der Oberschicht im „proletarischen Staate“.

### DER UNMARXISTISCHE „PROLETARISCHE STAAT“.

So wird klar, daß wenn wir das Privateigentum beseitigen, aber die Form der Organisation des Privateigentums beibehalten, die Knechtschaft nur eine andere Form annimmt. Gut, sagen wir einmal, jeder muß arbeiten, dann hat er zu leben. Der Sklave und Leibeigene mußte auch arbeiten und hatte auch zu leben. Der Sklavenhalter hatte am Sklaven dasselbe Interesse wie an seinem Gaul, Ochs oder Schwein. Der Sklave kostete dem „gnädigen Herrn“ Geld, der Sklave ernährte ihn, deshalb ließ ihn der „gnädige“ Herr leben. Also arbeitslos und brotlos wurde der Sklave nie. Das kann auch im „proletarischen Staat“ so sein. Der Sklave der Zukunft kann auch gesellschaftlich aufrücken in „höhere“ Schichten, unter der einen Bedingung, daß er nicht gegen die Macht der Zentrale bockt, sondern sich als willfähriger und dienstbarer Geist erweist. Der Sklave der Zukunft wird materiell besser leben als der Sklave der Vergangenheit oder auch als der Sklave der Gegenwart. Was hat aber dieser „proletarische Staat“ zu tun mit der Gesellschaftsordnung wie sie Karl Marx vorschwebte? Für Marx war die sozialistische Gesellschaft „die Assoziation freier und gleicher Produzenten“, ihre Macht beruht im „Verfügungsrecht der Produzenten über die Produktionsmittel und über das von ihnen verfertigte Produkt. Also mithin über die Produktion (Herstellung), Distribution (Verteilung) und Konsumtion (Verbrauch). — Wer bestimmt nun im „proletarischen Staat“ die Produktion? Die Produzenten, also die Schaffenden selbst — oder die intellektuelle Oberschicht? Wer bestimmt im „proletarischen Staat“ die Verteilung? Die Produzenten selbst oder die intellektuelle Oberschicht? Wer bestimmt also zugleich im „proletarischen Staate“ was und wieviel die Produzenten verbrauchen dürfen? Die Produzenten oder die zentralisierte Staatsgewalt?

Die sozialistische Gesellschaft kennt nur die Produktion von Gebrauchswerten. Also nur eine Arbeit, die auf Bedarfsbefriedigung gerichtet ist. Die sozialistische Gesellschaft kennt keine „Waren“ — kennt keinen Markt — kennt keinen Tauschhandel — keine Gewinne (Profit-Mehrwert) — kennt keine Lohnarbeit, also auch keine Ausbeutung. Das ist alles nach Marx, also waschlechter Marxismus. Es ist eine Verfälschung der marxistischen Terminologie (Bestimmung der Begriffe) wenn man im Sozialismus noch von Lohnarbeit spricht.

Aus allem Gesagten sieht man die große Bedeutung der Frage, welche Form der Zusammenschluß des Proletariats annehmen muß, um nicht nur den Kapitalismus als einer Form der Beherrschung des Menschen durch den Menschen zertrümmern zu können, sondern künftig jede Unterjochung unmöglich zu machen. Die alte Arbeiterbewegung und die kurze Geschichte der KPD, ist überreich an Beispielen, die zeigen, was es für Folgen hat, wenn man die Führung, zentralistisch zusammengefaßt, in die Hände von Menschen legt, die einmal durch ihre Herkunft und dann durch ihre Sonderstellung in der Bewegung versucht werden, die ihnen anvertraute Macht zu mißbrauchen. Wohl waren in der Zeit der Entwicklung des Kapitalismus die Möglichkeiten gegeben, eine reformistische Führerschaft und Theorie zu entwickeln; die Frage ist aber die, ob es unbedingt hat sein müssen, daß auf der Arbeiterbewegung solche Demagogen wuchsen, wie Ebert, Noske, Scheidemann, Henderson, Briand, Gompers und Macdonald, um nur die hervorragendsten aus dem Proletariat hervorgegangenen Renegaten zu nennen? Ist deren Entstehung nur aus ökonomischen Bedingungen zu erklären? Oder hat nicht auch die Form der Organisation diesen Verrätern dazu verholfen, richtige Verräter zu werden. Hierin zeigt sich das wahre Wesen des Zentralismus! —

### DIE BÜRGERLICHE IDEOLOGIE DER KPD.

Die ideologische Geschichtsauffassung als die Geschichtsauffassung des Bürgertums hält konsequenter Weise am Führerprinzip und der Plattform, auf der der Führer sich austoben kann, fest, am Zentralismus. Das Privateigentum entwickelte nicht nur den Zentralismus und die Klassenspaltung, sondern auch den Führerglauben und die dazu gehörige Ideologie, in ihrer Gesamtheit ideologische

oder idealistische Philosophie, deren besonderer Bestandteil die ideologische Geschichtsauffassung ist.

Die Vorherrschaft des Kapitalisten gründet sich nach seiner eigenen Meinung auf seinem überragenden Geiste. Daß seine Vormachtstellung im Materiellen, im Wirtschaftlichen, im Besitz beruht, gibt er nicht zu; vielmehr ist der Besitz — so sagt der Kapitalist — die Folge seiner geistigen Qualität.

Wir als Marxisten sehen in den Bewegungsgesetzen der Wirtschaft, speziell in der Entwicklung der Produktivkräfte die Ursache der gesellschaftlichen Entwicklung überhaupt. So haben die Ideologien ihre Ursache im Wirtschaftlichen, in den Produktions- und Eigentumsverhältnissen, die zugleich Klassenverhältnisse sind. Wir räumen also dem Geist erst die zweite Stelle ein. Auch die Erkenntnis der Notwendigkeit der Beseitigung der kapitalistischen Wirtschaft als Klassenaufgabe des Proletariats ist hervorgegangen aus der Entwicklung des kapitalistischen Systems. Bei der Erfüllung dieser Klassenaufgabe des Proletariats ist es geschichtlicher Widersinn, sich bürgerlicher Organisationsformen und -methoden und teilweise bürgerlich-kapitalistischer Ideologien zu bedienen. Das Produkt aus solcher Tätigkeit kann nur sein: An Stelle alter, morscher Ketten und Fesseln — Neuere! Wie schon gezeigt.

#### WAS DER SOZIALISMUS IST.

Der Sozialismus wird sein: eine Verwaltung von Sachen durch die Erzeuger selbst. Die Form der Organisation wird aber sein: die auf den Betrieben aufgebaute revolutionäre Räteorganisation. Die aus den Betrieben hervorgehenden Organe werden sein: Ausführende, die Beschlüsse der Betriebsorganisationen ausführende, materiell gleichgestellte Klassengenossen. Die so zustande kommenden Organe sind jederzeit abberufbar und jederzeit ihren Mandatgebern verantwortlich.

Das gilt für den Kampf gegen den Kapitalismus, wie für den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, wie auch für die sozialistische Gesellschaft in ihrer Vervollständigung.

#### DIE DRINGENDE FORDERUNG DER ZEIT.

Diese Grundlage gilt es heute ideell und organisatorisch zu schaffen. Ideell zu schaffen, heißt das Proletariat aus der autoritären Denkweise und autoritären zentralistischen Organisation zu befreien. Die KPD. hat mit ihrer Eroberungs- und Revolutionierungspolitik der Gewerkschaften Bankrott gemacht; wenn sie ihr gelungen wäre, wäre an die Stelle eines alten Bürokratenapparates ein neuer getreten und damit grundsätzlich nichts geändert worden. Darum ist die Forderung: Zertrümmerung der Gewerkschaften, heute noch so richtig, ja noch richtiger als vor zehn Jahren. Das Parteiwesen ist heute noch so schädlich für die Arbeiterklasse wie 1918. Einmal hält der Organisationsegoismus die Arbeiter von einer Einigung ab. Theoretische Differenzen sind Führererfindungen und dienen zur Erhaltung von deren Sonderinteressen (52 Gewerkschaften ernähren mehr Bonzen als eine, 10 Parteien mehr Intellektuelle als eine). Dann ist die Partei entstanden in den Revolutionen der Bourgeoisie gegen den Feudalismus. Also ist die Partei durchaus ein Produkt bürgerlicher Zeit und Notwendigkeit und dem innersten Wesen nach bürgerlich, auch wenn Proletarier in ihr organisiert sind. Die Partei als Begriff ist noch ein Bestandteil bürgerlicher Ideologie. Partei und Gewerkschaften hindern das Zusammenkommen der Arbeiter in einer Einheitsklassenorganisation des Proletariats, wie die autoritäre zentralistische Organisationsform, Selbstinitiative, Selbstaktion und Selbstdenken und Selbstbewußtsein verhindert — statt fördert. Die Beseitigung der alten Organisationsform, Zertrümmerung der Parteien und Gewerkschaften ist zugleich die Lösung des Arbeitergehirns aus bürgerlicher Geistesknedschaft.

Die organisatorische Grundlage zu schaffen, heißt die schon geschilderte Organisationsform des Räteystems zu entwickeln. Durch die Betriebsorganisation wird das Fundament gelegt zur Klassenorganisation, die politisch-wirtschaftlich einheitlich ist und auch funktioniert. Nicht Fachverbände, nicht Berufsverbände, nicht parlamentarische Parteien, nicht Denkzentralen und Parolenfabriken, keine Parlamentsdemonstrationen, keine Straßendemonstrationen, keine südische Arbeiterregierung, keine Kontrolle der kapitalistischen Produktion, keine Teilsozialisierung, keine nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes, keine Volksrevolution (seit wann sind wir ein einzig Volk?) unter Führung der KPD., keine RGO. als



Stützpunkt der Partei, keine „Roten Metallarbeiter“-„Holzarbeiter-, Lederarbeiter-, Hilfsarbeiter- oder Transportarbeiterverbände als Stützpunkte der Partei (wer ist die Partei?), keine Betriebszellen, keine legalen (gesetzliche) Betriebsräte (zum Hohn „rote“ genannt) aber auch keine Sowjets als Machtorgane der Partei — sondern eine sich als außerhalb des Gesetzes (des bürgerlichen) stehend bewußte Einheitsklassenorganisation auf der Basis der Betriebe. Betrieb ist: jede Fabrik, jedes Büro, jedes Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk, Betrieb ist jede Bank, jedes Warenhaus, jedes Geschäftshaus, Betrieb ist Eisenbahn, Trambahn und jeder Flughafen, jedes Post- und Telegraphenamts, Betrieb ist jedes landwirtschaftliche Gut, jede Gärtnerei. Überall Betriebsorganisationen, überall der Einfluß des Bonzenwesens ausgeschaltet, niemand wartet mehr auf Parolen von Amsterdam, Berlin oder Moskau. Die BOs. (Betriebsorganisationen) denken selbst, handeln selbst. Die BOs. schließen sich zusammen innerhalb eines Ortes, Wirtschaftsbezirkes, des Reiches und international. Die BOs. wissen, sie haben um's Ganze, d. h. um die sozialistische Zukunft zu kämpfen, sie sind frei von der Illusion, eine Besserung der Lage der Arbeiterklasse im Rahmen des bestehenden kapitalistischen Systems zu erreichen. Werden Kämpfe um Teilfragen geführt, dann von der BO. aus in solidarischer Verbindung mit den anderen BOs.; sie warten auf keine Genehmigung des Kampfes von oben; ihr Kampfmittel ist die direkte Aktion (daraus macht man im Parteilager der Führer die Phrase vom Einzelterror und nicht genügend unterrichtete Menschen reden diesen Unsinn nach). Durch diese Art des Kampfes und in diesen Kämpfen wird das Proletariat erzogen in einer Sache, an der es heute noch sehr mangelt, in der proletarischen Solidarität. Nehmen die Kämpfe den Charakter von Massenkämpfen an — und das Bestreben der Kämpfe muß immer auf Ausbreitung der Aktionen zu Massenkämpfen gerichtet sein — dann werden die Kampfmittel andere sein, als die der Parteien und Gewerkschaften. Man denke an die Bedeutung des Gases im Klassenkrieg und an die riesige Bedeutung der Rolle der Betriebsorganisationen in der chemischen Industrie, und die lebenswichtigen Betriebe, alle in der Hand der BO. — Die Verständigung der BOs. untereinander durch die heute schon zu schaffenden Informationsstellen, Staffetten, Kuriernetz. Keine falschen Parolen, die bewußt ein falsches Bild erzeugen sollen, über den Stand des Kampfes. Man denke an die Druckereien, alle in der Hand der Arbeiterschaft. Heute schon bringen die Unions selbstgeschriebene Zeitungen heraus.

Die Arbeiterschaft so organisiert, zersplittert die militärische Macht der Bourgeoisie in Atome. Auf diese Art schaffen wir nicht nur eine ganz neue, dem Klassencharakter des Proletariats angepasste Organisations- und Kampfesform, wir schaffen zugleich das Fundament der kommenden sozialistischen Gesellschaft, schaffen die Organe der Funktion der sozialistischen Produktion.

## DIE BEHERRSCHUNG DER PRODUZENTEN DURCH DEN „PROLETARISCHEN STAAT“.

Die autoritären Sozialisten, die Staatskommunisten, brauchen alle die autoritären Arbeiterorganisationen, die ihnen dienstbar sein können, weil sie sich den Sozialismus anders denken als eine „Assoziation freier und gleicher Produzenten“, weil sie sich den Sozialismus anders denken als Marx (das Studium der Marx'schen Literatur wird das bestätigen). Für sie ist der Sozialismus eine vom „obersten Wirtschaftsrat“ geleitete werteproduzierende Gesellschaft, Statistik, Statistik, Statistik. Diese Statistik kennt das produzierende Volk nicht, kennt die Gesichtspunkte der Produktion nicht, schafft nur was und soviel es geheißt wird. Hier ist die Beherrschung der Produzenten durch die den Produktionsapparat beherrschende Staatsbürokratie offensichtlich. Diese Bürokratie bestimmt auch nach statistischen Ermittlungen den „Lohn“ (wie kommunistisch)?, den der einzelne Produzent erhält. Deswegen kommt der autoritäre Theoretiker auch wieder zurück auf das Geld. Geld ist nach Marx allgemeines Warenäquivalent und bedingt durch den Tauschhandel. Nach welchen Gesichtspunkten will also der Staatskommunismus die Produktion und Verteilung regeln? Wie all die kulturellen Genüsse kommunisieren: Reisen, Theater; wie werden in der kommunistischen Produktion beiden Zentralkommunisten all die unproduktiven Faktoren: Schulen, Krankenhäuser, staatlicher Verwaltungsapparat usw. berechnet und wie mit allen Bedürfnissen des Einzelnen in Einklang gebracht, wie überhaupt der Gesamtbedarf ermittelt? Das nur einige Fragen. —

## DIE ARBEITSZEITRECHNUNG ALS FUNDAMENT DER KOMMUNISTISCHEN PRODUKTION NACH KARL MARX.

Anders die sozialistische Produktion, sie basiert auf den Betrieben. Die Rechnungseinheit ist die Arbeitsstunde. Der beste Betriebstyp wird zur Norm gemacht, d. h. nach dem besten Betriebstyp werden alle Betriebe gleicher Branche ausgebaut. Der einzelne Betrieb kennt die von ihm verausgabte Arbeitszeit, die im Endprodukt des Betriebes enthalten ist, plus verbrauchte Materialien und Produktionsmitteln. Die Arbeitsstunden als gesellschaftlich notwendige durchschnittliche Produktionszeit sind absolute Äquivalente, sie sind wertgleich. Durch die Berechnung der in dem Produktionsmittelprozeß verbrauchten Produktionsmittel ist zugleich die zur Reproduktion erheischte Arbeitszeit bekannt und kann somit von der Gesamtarbeitszeit eines Betriebes in Abzug gebracht werden. Die verbleibende Arbeitszeit ist der Wert, den ein bestimmter Betrieb der Gesellschaft gegeben hat und den er nun in Form von allen möglichen Gebrauchswerten von der Gesellschaft zurückerhalten kann. So ist auch die Arbeitszeit der Betriebe, die zwar nützliche, aber keine produktive Arbeit leisten, bekannt und kann auf die gesamte Produktion umgelegt werden. Also ist auch diese Arbeitszeit von der produktiven Gesamtarbeitszeit in Abzug zu bringen, und so ist, wenn alle die gleiche Zeit im Produktionsprozeß verausgaben für alle auch die gleiche Summe „Lebensmittel“ gesichert. Jeder erhält von der Gesellschaft, was er ihr gibt. Das Ganze ist aber eine Rechenaufgabe, die von den Betriebsorganisationen selbst ausgeführt werden kann. Und die Büros, die die Gesamtarbeitszeit aller Betriebe errechnen, sind Betriebsorganisationen wie jeder andere Betrieb auch.

Mit dieser Art der sozialen Wirtschaftsorganisation ist der Sozialismus eine Verwaltung von Sachen und der Staat als Sonderorganisation verliert seinen Sinn.

### DER SOZIALISMUS EINE INTERNATIONALE ANGELEGENHEIT.

Die weltpolitische Lage ist heute so, daß man nicht weiß, welche Folgen der Aufstand des deutschen oder nordamerikanischen Proletariats haben wird und haben kann. Wir werden selbstverständlich nicht gleich den Sozialismus in höchster Vollendung haben. Man weiß auch nicht, wie das russische Proletariat auf einen Aufstand in irgend einem kapitalistischen Land reagieren wird. Es hat mit seinem Aufbau so viel zu tun, daß es am besten darin nicht gestört wird. Ob ein Aufstand die Weltrevolution auslösen wird, wissen wir nicht und glauben es kaum. Die technische Vollkommenheit der kapitalistischen Welt würde den Sozialismus ermöglichen, mit der Hilfe Rußlands ganz bestimmt. Das Haupthindernis der sozialen Revolution sind heute Gewerkschaftsbürokratie und SPD. Und seien wir uns klar! Der Sozialismus wird sein international oder gar nicht. Karl Marx sagt in „Lohnarbeit und Kapital“: „Der Junikampf zu Paris, der Fall Wiens, die Tragikomödie des Berliner Novembers 1848, die verzweifelten Anstrengungen Polens, Italiens und Ungarns, Irlands Aushungerung — das waren die Hauptmomente —, an denen wir nachwiesen, daß jede soziale Reform eine Utopie bleibt, bis die proletarische Revolution und die feudalistische Konterrevolution sich in einem Weltkrieg mit den Waffen messen“. Also ist nach Marx die menschliche Gesellschaft nur als Ganzes reif für den Sozialismus. Das soll nun aber nicht heißen, warten und warten, bis wir dahin gelangen, sondern vorher die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um sicher und schnell dahin zu gelangen. Wir können die oben zitierten Worte Karl Marx dahin ergänzen, daß wir sagen: „Die russische Revolution und das autoritätsgläubige, zentralistisch gegängelte, reformistisch verseuchte Proletariat der II. Internationale haben gezeigt, daß die alte Arbeiterbewegung nicht das Mittel ist, die soziale Revolution zu verwirklichen, sondern daß die alte Arbeiterbewegung für die Bourgeoisie das beste Mittel ist die Revolution zu verhindern. Der Verrat des westeuropäischen Proletariats an der russischen Revolution hat dar- getan, daß wenn das Proletariat im Kampfe gegen die kapitalistische Welt siegen will, es die Fesseln der alten Arbeiterbewegung abwerfen und zu neuen Organisations- und Kampfformen kommen muß. Die Jahre 1918—31 haben den Mangel an sozialistischer Weltanschauung beim Proletariat bewiesen und haben zugleich veranschaulicht, wie langsam der Geist des Proletariats der wirtschaftlichen Entwicklung nachhinkt, nicht trotzdem, sondern weil das Proletariat in sogenannten sozia-

listischen — gemeint sind die autoritären — Organisationen organisiert war. Die Jahre 1918—31 und die Entwicklung der Arbeiterbewegung von der „Internationalen Arbeiterassoziation“ bis heute haben die Unbrauchbarkeit des Zentralismus und Autoritarismus ans Tageslicht gebracht und dem denkenden Arbeiter eingehämmert, daß kein Mensch zum freien Menschen werden kann unter ständiger Bevormundung durch die Führerautorität.

Es ist klar, nur wenige Führer und jedenfalls nur die, die wirkliche Führer sind, werden sich mit dem Gedanken der Unionisten solidarisieren. Der Bonze aber — und das ist die Mehrzahl — wird sagen: „Konterrevolutionäre“, „Kleinbürger“, „Kleinbürgerlicher Anarchist“. Und das selbstverständliche Pech der Unionisten ist, daß man dem Bonzen glaubt, denn er ist der Mann mit Namen, er ist — die Unwissenheit glaubt es wenigstens — der Mann mit dem Wissen, der „große“ Geist. Es gibt unter dem Proletariat das bürgerliche Sprichwort: „Der Prophet gilt in seinem Lande nichts!“ Der Bonze ist aber geistig Masse von der „Masse“. Die geistige Differenz zwischen ihm und der „Masse“ ist nicht sehr groß, wenn überhaupt eine besteht! Und meist sagt der Bonze, was der „Masse“ schmeichelt und zwar mit mehr Stimmaufwand als Gehirn. Warum ließen sich 13 000 000 für den Klassenfeind hinschlachten, trotzdem Karl Liebknecht sagte: „Krieg dem Kriege“! „Nieder mit dem Kriege!“. Warum folgte die Masse den Eberts, den Noske und Scheidemännern 1914, 15, 16, 17 und 18 im November? Warum ließen sie Liebknecht stillschweigend zur Festung bringen? Die Antwort: Weil Liebknecht ein Führer war, aber fast alle anderen Bonzen!!!

Liebknecht kämpfte für die soziale Revolution. Deswegen sagte Liebknecht: „Proletarischer Klassenkampf gegen imperialistischen Krieg; internationaler Klassenkampf gegen Staatenkrieg.“ Er war Freund der Wahrheit, der Wahrheit die wir Proletarier meinen. Ihm ging die Revolution als der Anfang des Weges zum Sozialismus über alles. Frei von materiellem Streben sagte er: „wir müssen die alten Organisationen zerschlagen, wenn auch alle Disziplin zum Teufel geht und wir wieder von vorne anfangen müssen“.

1931 sehen wir ein Stück weiter; und sah Liebknecht lediglich das Versagen der sozialistischen Bewegung in dem Versagen von Personen; so wissen wir heute mehr und haben erkannt, unter welchen Umständen und aus welchen Gründen die sozialistische Bewegung versagen mußte. Wir haben es gezeigt.

Darum Proletarier laßt uns als Ausgebeutete, die wir alle an einem Strange ziehen, Freunde der ganzen Wahrheit werden. Kommt zu unseren Zusammenkünften, lest unsere Zeitung die „Proletarische Revolution“ und diskutiert mit uns gemeinschaftlich in genössischer Art und Weise die Probleme der Revolution.

Es lebe die Weltrevolution!

---

Demnächst erscheint in dritter Auflage:

**Otto Rühle: GRUNDFRAGEN DER ORGANISATION.**

16 Seiten im Oktavformat. Preis —.15. Bei Mehrbestellungen kosten 100 Stück 12.— RM.

**Einladung zur Subskription:**

**VOM KAPITALISMUS ZUM IMPERIALISMUS**

Umfang ca. 40 Seiten im Oktavformat. Subskriptionspreis bei Vorauszahlung bis zum 30. Dezember 1931 beträgt —.25 RM.

---

Verlag „DER RAETEKOMMUNIST“, Verantwortlich für den Inhalt: Fr. Parlow.  
Beide in Berlin SO 16.

Gedruckt von J. Wartenberg, Frankfurt-Main, Schnurgasse 61.



**Zweimal im Monat die dokumentären  
Meldungen des antiparlamentarischen  
Rätekommunismus!**

**Die „Proletarische Revolution“** Organ der  
Allgemeinen Arbeiter-Union (Einheitsorganisation) muss jeder klassen-  
bewusste Arbeiter lesen. Bezugspreis vierteljährlich 1.— RM. bei Zu-  
stellung per Streifband.

Zeitungsbestellungen und Auskünfte jeder Art durch Reichspropagandastelle der AAUE,  
Postadresse: Fr. Parlow, Berlin S.O. 16, Adalbertstrasse 55 v. IV.